© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

des

Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt.

Vereinsmitglieder zahlen einen Jahres-Beitrag von **drei Mark** und erhalten dafür die **Monatsschrift unentgeltlich** u. **postfrei. Zahlungen** werden an den Schatzmeister Herrn **G. Brinner** in **Halle a. S., Karlstr. 8,** erbeten.

Redigirt von **E. v. Schlechtendal,** Regierungsrath in Merseburg.

Für **Anzeigen** ist eine Gebühr von 20 Pf. für die Zeile zu entrichten. Durch Vermittelung der Redaction kann unter Umständen jedoch auch **kostenfreie** Aufnahme stattfinden.

III. Jahrgang. **Februar** und **März 1878.** **Nr. 2 u. 3.**

Inhalt: Monatsbericht. Berichtigung eines Druckfehlers. J. Stengel: Das Vorkommen der Graugans (Anser cinereus) und der Rostente (Casarca rutila) in der Mark Brandenburg. Dr. K. Th. Liebe: Zum Schutze der Meisen. Dr. G. Dieck: Zur Ehrenrettung eines schwer gekränkten Vogels. J. Stengel: Fischreiher in der Umgegend von Zossen. G. Thienemann: Einige Bemerkungen über die von mir beobachteten Sumpf- und Wasservögel (mit Abbildung). v. Hinkeldey: Ueber die Hühnerkrankheiten R. Landauer: Die Hühnerpest (Diphterie) der Hühner. Kuhfuß: Züchtungs-Resultate. v. Schlechtendal: Ein verzweifelnder Keilschwanzsittich. — Kleinere Mittheilungen: Ein Schwalbennest im Sprechzimmer. Liebenswürdigkeit eines Goldzeisigs. Junge Hühner im Mistbeet gezogen. A. v. Enderes: Neue Federzeichnungen aus der Thierwelt. — Anzeigen.

An die Vereinsmitglieder!

Die nächste **Monats-Versammlung** findet am **Mittwoch den 10. April d. J.** **Abends 7½ Uhr** im **Hôtel „zum Kronprinzen"** zu **Halle a/S.** statt.

Halle und Merseburg, im März 1878. **Der Vereins-Vorstand.**

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Monatsbericht.

1. General-Versammlung zu Halle am 1. Februar.

Der Vorsitzende, Regierungsrath von Schlechtendal aus Merseburg eröffnet die nur schwach besuchte Versammlung und ersucht sodann den Schatzmeister Herrn Brinner die Jahres-Rechnung von 1877 derselben vorzulegen. Dies geschieht und ergiebt die Rechnung

eine Einnahme von	ℳ	2228,14
eine Ausgabe von	„	1897,17
mithin einen Bestand von	ℳ	330,97.

Die Rechnung wurde von der Versammlung sofort einer Prüfung unterzogen und da dieselbe zu Erinnerungen keinen Anlaß gab, dem Schatzmeister auch sogleich Decharge ertheilt.

Der Vorsitzende theilt sodann auf Wunsch der Versammlung das Gutachten mit, welches er auf Veranlassung des Reichskanzler-Amts über den vom Abgeordneten Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg eingebrachten Entwurf eines Gesetzes, betreffend den Schutz nützlicher Vogelarten, erstattet hat. Der von dem Vorsitzenden ausgearbeitete und seinem Gutachten beigefügte Gesetz-Entwurf fand die Zustimmung der anwesenden Vorstandsmitglieder: es glaubte der Vorsitzende indeß — da die Ansichten der einzelnen Vereinsmitglieder in der Frage der Vogelschutz-Gesetzgebung weit auseinander gehen, — noch besonders hervorheben zu müssen, daß er das vorgetragene Gutachten nur in seinem Namen, nicht im Namen des Vereins erstattet habe.

2. Monats-Versammlung zu Halle am 14. März 1878.

Der Vorsitzende, Regierungsrath von Schlechtendal eröffnet die Versammlung und theilt mit, daß auf mehrseitig geäußerten Wunsch einige Paare Wellensittiche und Zebrafinken von Chs. Jamrach in London bezogen seien und daß der Selbstkostenpreis dieser Vögel für den Verein auf 12 ℳ pro Paar sich berechne. Da ein Mehrgebot nicht erfolgte, so wurden die sämmtlichen Wellensittiche von dem Vereinsmitgliede Gutsbesitzer Wendenburg in Beesenstedt für die Beschaffungskosten übernommen, während die Zebrafinken (2 Paar und 1 Männchen) dem Verein zur Verfügung blieben.

Der Vorsitzende berichtet sodann über zwei Futtermittel, die er neuerdings vielfach in Anwendung bringt und die er glaubt, auf Grund seiner bisherigen Erfahrungen empfehlen zu dürfen. Maismehl, in Süd-Europa vielfach zur Fütterung der Weichfresser verwendet, ist in Deutschland wenig gebräuchlich und war es daher dem Vortragenden nicht leicht dasselbe in geeigneter Beschaffenheit zu beziehen. Anfangs war Triest die Bezugsquelle: neuerdings hat nun aber das Vereinsmitglied Oskar Reinhold in Leipzig (Universitätsstraße 10) dasselbe in recht guter Waare geliefert, auch zugesagt, dafür Sorge tragen zu wollen, daß dieses Futtermittel stets in der gewünschten Beschaffenheit vorräthig sei.. Der Preis stellt sich auf 35 Pfennige pro 1 Kilogr. Comprimirtes Eigelb aus der Fabrik von Julius Hofmeier in

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Prag ist kürzlich schon im ornithol. Centralblatt von unserm Vereinsmitgliede Herrn Emil Linden in Radolfzell zur Fütterung empfohlen worden. Herr Hofmeier hatte auch dem Vortragenden eine Büchse dieses Futtermittels zu Versuchen übersandt. Aussehen und Geruch waren geeignet, ein günstiges Vorurtheil zu erwecken, die angestellten Versuche ergaben ebenfalls günstige Erfolge. Angefeuchtetes Maismehl mit etwas comprimirtem Eigelb versetzt ist namentlich ein vorzügliches Beifutter für Sonnenvögel und Bülbüls, sowie für Körnerfresser der verschiedensten Art. Mit Ameisenpuppen und geriebener Mohrrübe vermischt wird dasselbe auch als Hauptfutter für Weichfresser Verwendung finden können. Das comprimirte Eigelb ist in Büchsen von 1/2 und 1 Kilogr. zu haben: 1/2 Kilogr. soll etwa 80 Eidotter enthalten und kostet 4 ℳ 25 ₰. Herr O. Reinhold in Leipzig hält auch dieses Futtermittel vorräthig und giebt es zu Fabrikpreisen ab. Nachdem der Vorsitzende Proben beider Futtermittel vorgelegt, bespricht derselbe noch die in seinem Besitze befindlichen Vögel der Gattung Goniaphea (Gimpelfink).

Im Herbste vorigen Jahres tagte in Dresden die allgemeine Deutsche ornithologische Gesellschaft und brachte einige Zeit darauf das ornitholog. Centralblatt die Mittheilung, daß der Thierhändler Rudolf Schöbel aus Grünau den versammelten Ornithologen einen von ihm eingeführten blauen Bischof (G. coerulea) vorgezeigt habe. Daß dies in einer besondern Mittheilung erwähnt wurde, deutet schon darauf hin, daß der „blaue Bischof" zu den Seltenheiten im Vogelhandel gehört und in der That fehlte derselbe schon seit mehreren Jahren ganz und mag früherhin seine Erscheinung auch stets nur eine vereinzelte gewesen sein. Im Uebrigen gehört er zu den schon seit alter Zeit eingeführten fremdländischen Käfigvögeln. Bereits J. M. Bechstein sah einen solchen Vogel in der Stuben-Menagerie des Herzogs von Meiningen. Auf eine Anfrage bei Herrn Schöbel forderte dieser für den mehrbesagten Bischof die außerordentlich hohe Summe von 75 ℳ. Der Vogel erschien dann später im November v. J. auf der Aegintha-Ausstellung in Berlin, machte daselbst aber wenig Aufsehen, da er sich in der Mauser befand, ungünstig gestellt und sehr scheu war. Trotz des etwas bedenklichen Zustandes, in dem der Vogel sich befand, erwarb schließlich der Vortragende denselben für 40 ℳ. Der Vogel ist jetzt noch ziemlich scheu, doch hat sich das Gefieder so sehr gebessert daß es nahezu tadellos ist. Mancherlei Anzeichen deuten aber leider darauf hin, daß das rücksichtslose Umhersenden des Vogels während der Mauser nicht ohne nachtheilige Folgen geblieben ist und daß die Freude des Besitzes nicht lange dauern wird. Der blaue Bischof kommt in Mittelamerika und den Südstaaten von Nordamerika vor und ist ein schöner, kernbeißerartiger Vogel, etwas größer als der allbekannte Grünling oder Zwuntsch. Der horngraubräunliche Schnabel wird von einem schmalen schwarzen Rande begrenzt, ein schmaler Zügelstreifen und das Kinn ist ebenfalls schwarz. Das übrige Gefieder ist schön kobaltblau, die schwärzlichen Flügelfedern jedoch zum Theil rostbraun gerändert und die Unterschwanzdeckfedern weiß gesäumt. Eine genaue Beschreibung konnte, da der Vogel ängstlich ist, nicht gegeben werden doch bemerkt der Vortragende, daß die ihm bekannten Beschreibungen nicht durchaus zutreffend sind. Hanf, Reis und Glanz bilden die Hauptnahrung des hier in Rede stehenden Bischofs, Beeren und Grünzeug

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

verschmäht er, Mehlwürmer dagegen scheinen ihm zu behagen. Er wohnt mit Kubafinken (Euethia canora und lepida) und den später zu erwähnenden Reisknackern zusammen, ohne diese kleinen Wichte irgendwie zu behelligen.

Eine nahe verwandte in Brasilien vorkommende Art, den Blaugimpelfink oder schwarzblauen Bischof (G. cyanea) besitzt der Vortragende in zwei prächtigen Männchen. Dieser Vogel ist etwas kleiner, hat einen schwarzen Schnabel und ein prachtvoll dunkelblaues Gefieder, das an der Stirn, und auf den kleinen Oberflügeldecken in ein schönes Kobaltblau übergeht. Das eine Männchen lebt schon seit Jahr und Tag friedlich mit einem Paar Hüttensängern (Sialia sialis) zusammen, das andere ließ der Vortragende in ein großes mit amerikanischen Vögeln besetztes Flugbauer fliegen. In diesem zeigte es sich bald, daß nicht alle Bischöfe friedfertiger Natur sind. Zuerst kam ein Indigovogel an die Reihe. Als der Vortragende diesen entfernt hatte, eröffnete der Bischof gegen einen Baumgarten-Staar oder Garten-Trupial (Icterus spurius) die Feindseligkeiten: auch dieser wurde bald so bedrängt, daß seine Entfernung geboten war. Neben einem Paar wehrhafter rosenbrüstiger Kernbeißer und einem Rothbruststaar (Sturnella militaris) bewohnte noch ein kleiner harmloser Goldzeisig (Astragalinus tristis) den Käfig und dieser kleine, behende Bursche wurde nun der Gegenstand, an dem der Bischof seinen Uebermuth ausließ. Bald war der kleine Vogel in seinem unscheinbaren Winterkleide von seinem schwarzblauen Verfolger übel zugerichtet und konnte ebenfalls nur durch schleunigste Entfernung gerettet werden.

Die Raufluft wächst mit dem Erfolg. Ein Cedernvogel (amerikan. Seidenschwanz, Ampelis cedrorum) der an Stelle der Ausgeschiedenen in den Käfig gebracht wurde, ließ sich durch das drohende Schnabel-Aufsperren des Bischofs indeß keineswegs irre machen. Er blieb ruhig sitzen, klappte höchstens auch einmal mit dem Schnabel und verdaute ruhig weiter — wie das bei allen Seidenschwänzen Brauch und Sitte ist. Abgesehen von der hin und wieder vorkommenden Streitlust sind die schwarzblauen Bischöfe angenehme, muntere Vögel, die auch recht hübsch singen und jedem Flugkäfig zur hohen Zierde gereichen. Neben Hanf, Sonnenblumensaamen und verschiedenen mehligen Sämereien fressen sie sehr gern Weichfutter und Mehlwürmer, sehr gern aber auch Ebereschebeeren.

Die Weibchen beider Bischöfe und die jungen Männchen wenigstens des schwarzblauen Bischofs haben ein braunes Gefieder. Der Vortragende besaß ein Männchen der letztern Art, das sich bei ihm zum Alterskleide verfärbte. Ueber das Freileben beider Arten Bischof ist wenig bekannt. Brehm berichtet, daß sie zum Aufenthalt sich abgelegene, einsame, mit Buschwerk besetzte Gegenden, namentlich Baumgruppen in der Nähe von Sümpfen und Reisfeldern wählen und hier ein ziemlich verborgenes Stillleben führen. In einem recht verborgenem Busch baut der blaue Bischof sein Nest aus feinem, trockenen Grase, welches nach innen zu sorgfältig gelegt und mit feinen Würzelchen, trockenem Moose und Pferdehaaren ausgekleidet wird. Das Gelege besteht meist aus vier Eiern. Den schwarzblauen Bischof hat Dr. Ruß gezüchtet. Das Pärchen nistete in einem napfförmigen Neste frei im Gebüsch, das Nest war aus Halmen und Fasern gebaut und innen mit Moos und Baumwolle ausgefüttert. Das Gelege bestand aus höchstens vier weißlichen,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

rothbraun gefleckten Eiern. Die Brutdauer betrug 14 Tage. Das Jugendkleid war einfarbig fahl graubraun, viel heller als das Gefieder des alten Weibchens.

Noch viel weniger als von diesen beiden Arten Gimpelfink weiß man von einer dritten Art, dem Reisknacker (Goniaphea torrida). Der Vortragende erhielt von H. Möller in Hamburg ein Pärchen: das Männchen kam indeß schon krank an, war trotz seiner Krankheit sehr scheu und starb sehr bald. Ein zweites Pärchen wurde verschrieben und leben zur Zeit ein Männchen und zwei Weibchen dieser aus Südamerika stammenden Art in der Vogelsammlung des Vortragenden. Es sind stille, friedfertige kleine Vögel, von denen sich nur wenig berichten läßt. Sie verschmähen Mehlwürmer, Grünzeug und Früchte, halten sich nur an allerlei Gesäme und scheinen vollständig gesang- und klanglos zu leben. Mit seinem sehr kurzen, dicken und scharf gespitzten Schnabel biß das zuerst angekommene, schon durch Krankheit geschwächte Männchen den Vortragenden in empfindlicher Weise, als er es in einen andern Käfig versetzen wollte und zu dem Zweck dasselbe in die Hand zu nehmen genöthigt war. In ihrer Gestalt und in der geringen Größe erinnern die Reisknacker schon etwas an die Pfäffchen (Sporophila). Ihr Kopf ist dick, die Flügel sind kurz, der Schwanz ziemlich lang. Das Gefieder ist beim Männchen schwarz, nur die Unterbrust, die Bauchseiten und die übrigen Untertheile sind lebhaft kastanienbraun, ein kleiner weißer Spiegelfleck ziert den Flügel, auch die Unterseite der Flügel ist weiß. Das Gefieder des Weibchens ist auf der Oberseite dunkelolivenrostbraun, auf der Unterseite etwas heller mit rothgelben Schein. Der Schnabel ist bei beiden Geschlechtern hornschwarz, die Beine sind ebenfalls hornschwärzlich.

Eine vierte Art, welche auch wohl von der Gattung der Gimpelfinken getrennt wird, ist der Schwarzgimpelfink oder schwarze Bischof (Goniaphea — Melopyrrha — nigra), ein schwarzer Vogel mit weißer Flügelbinde. Der Vortragende hatte ein Paar dieser Vögel bei Frl. Hagenbeck in Hamburg bestellt, dieselben aber noch nicht zugesandt erhalten können, da eintretende Mauser und die kühle Witterung die Versendung nicht rathsam erscheinen ließen. Kommen die Vögel noch an, so bleibt nähere Berichterstattung über dieselben vorbehalten.

Herr Ober-Steuer-Kontroleur Thiele machte darauf aufmerksam, daß jetzt die Zeit sei, für die Höhlenbrüter zu sorgen und gab einen kurzen Abriß der Thätigkeit in Halle nach dieser Richtung hin. Es sei Sache jedes Vereinsmitgliedes, theilzunehmen an dieser Thätigkeit und bitte er, alsbald Nistkästen anzubringen, wo sich Gelegenheit dazu biete. Herr Gutsbesitzer Wendenburg aus Beesenstedt bestellte alsbald 50 St. Staarkästen bei Herrn Schumann und zeigte sonach ein anerkennenswerthes Streben nach thatkräftigem Vorgehen in Sachen der Beschaffung der Nistgelegenheit.

3. Sonstige Vereinsnachrichten.

Nach dem Verzeichniß der neu eingetretenen Mitglieder in der vorigen Nummer unserer Monatsschrift betrug die Gesammt-Mitgliederzahl 634. Es sind indeß bei dieser Zahl die Abgänge nicht berücksichtigt, welche im Laufe des verflossenen Jahres und bei dem Jahreswechsel eingetreten sind.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Im Laufe des Jahres 1877 entriß der Tod unseren Vereine die folgenden Mitglieder:

Kreisphysikus Dr. Walter in Torgau, Landrath Weidlich in Merseburg, Landrath Tellemann in Naumburg, Generalmajor z. D. von Henning auf Schönhoff zu Erfurt.

Ausgetreten sind: Garteninspector Paul, Dr. Teuchert und Steinmetzmeister Schober in Halle, Ziegeleibesitzer Richter in Zehrensdorf, Racethierzüchter Freygang in Bautzen, Amtmann Brassert in Polleben, Rittergutsbesitzer Dippe in Morl. Die Gesammt-Mitgliederzahl berechnet sich daher thatsächlich auf 624.

Inzwischen hat sich aber die Mitgliederzahl durch zahlreiche Beitritts-Erklärungen erheblich wieder erhöht.

Zunächst dürfen wir es uns zur besondern Ehre rechnen, daß auch

Se. Durchlaucht Fürst Hermann zu Hohenlohe-Langenburg

unserm Vereine als Mitglied beigetreten ist. Außerdem traten dem Vereine bei:

626. von Schlechtendal, Hauptmann a. D. in Düsseldorf, 627. Riebeck, Commercienrath in Halle, 628. Hagmann, Director des zoologischen Gartens in Basel, 629. Fr. Otto in Basel, 630. Heruann Hübsch-Heusler in Basel, 631. F. Greuter-Engel in Basel, 632. Bertram, Forstkassen-Rendant in Elsterwerda, 633. Otto Hertwig, Lieutenant und Rittergutsbesitzer auf Gotha bei Eilenburg, 634. Heinrich Gottlob Kästner, Gutsbesitzer in Wöllmen bei Eilenburg, 635. Theodor Thienemann, Pastor zu Pehritzsch bei Eilenburg, 636. H. Sachse, Photograph zu Burg bei Magdeburg, 637. Mayer & Comp., Buchhändler in Wien, 638. F. W. Hanke, Gerichts-Actuar in Langensalza, 639. K. Buschendorf, Pastor in Roben bei Köstritz, 640. Julius Sturm, Pastor in Köstritz, 641. Russell, Kreisbaumeister in Halle, 642. Säuberlich, Amtsrath zu Gerlebogk bei Gröbzig, 643. Moll, Apotheker in Kötschenbroda bei Dresden, 644. Puscher, Hauptmann und Batterie-Chef im 1. Brandenburg. Feld-Artillerie Regiment (G. F. Z.) Nr. 3 in Wittenberg a. E., 645. Wendenburg, Dr. med. in Mücheln, 646. von Helldorff, Rittergutsbesitzer in Zingst bei Nebra, 647. Rothe, Amtmann in Branderode bei Mücheln, 648. Wolfram, Kreisrichter in Nebra, 649. Küstermann, Pastor in Gröst bei Mücheln, 650. Staudmeister, Schulze in Bennstedt bei Salzmünde, 651. Hennig, Gastwirth in Bennstedt, 652. Dumrath, Ober-Regierungsrath auf Rittergut Buslar bei Damnitz, Kreis Pyritz, 653. Lüttich Amtsrath zu Sittichenbach bei Eisleben, 654. von Kotze Rittergutsbesitzer auf Lodersleben bei Querfurt, 655. von Helldorff, Major a. D. und Rittergutsbesitzer zu St. Ulrich bei Mücheln, 656. Wendelstadt, Regierungsrath in Kassel, 657. W. Götze, Kaufmann in Zossen, 658. Lorenz Würth, Kaufmann in Würzburg, 659. Wladimir Jettel, Redacteur der Zeitschrift für Zündwaaren-Fabrikation in Plauen bei Dresden, 660. von Bötticher Ober-Regierungsrath in Merseburg, 661. Greve, Thierarzt und Assistent am Landwirthschaftl. Institut der Universität in Halle, 662. Der Verein der Thierfreunde in Würzburg.

Halle und Merseburg, im März 1878.

Der Vereins-Vorstand.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1878

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: Monatsbericht. 25-30